

Beschluss des Landrats vom 29.08.2019

Nr. 78

58. Velo-Offensive BL: Veloabstellplätze in Quartierplänen

2019/156; Protokoll: ble

Landratspräsident **Peter Riebli** (SVP) erklärt, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Die Motionärin **Désirée Jaun** (SP) ist einverstanden mit der Umwandlung in ein Postulat.

Felix Keller (CVP) und die CVP/glp-Fraktion sind gegen eine Überweisung – auch als Postulat. Denn schon heute sei es möglich, in Quartierplänen zu definieren, wie viele Veloabstellplätze man wolle. Es soll nicht vom Kanton vorgeschrieben werden. Die Gemeindeautonomie ist in der Verfassung festgeschrieben und soll auch hier gewahrt bleiben.

Auch **Thomas Eugster** (FDP) und seiner Fraktion geht es so. Es passiert erstens im Rahmen der Gemeindeautonomie, dass der Quartierplan bewilligt wird und zweitens ist man gegen ausufernde Bürokratie. Jeder, der einen Quartierplan macht, kann auch Veloabstellplätze machen. Und wenn er einen attraktiven Quartierplan in einem Zentrum macht, so macht er logischerweise auch Veloabstellplätze. Er braucht niemanden, der ihm etwas vorschreibt. Bei den Autos ist es etwas Anderes. Diese stehen auf der Strasse und stehen im Weg. Sie stehen effektiv im Verkehrsweg. Bei den Velos ist dies nicht ein Thema. Hier ist das Bürokratiemonster am «Überbeissen».

Markus Meier (SVP) hat den bisherigen Argumenten nichts hinzuzufügen. Die SVP lehnt eine Überweisung ebenfalls ab.

Désirée Jaun (SP) begründet ihren Überweisungswunsch: Es ist sehr wichtig, dass – auch wenn es die Möglichkeiten gibt – in den Gemeinden die Förderung des Langsamverkehrs in den Quartierplänen festgeschrieben wird; im Sinne von Empfehlungen, die sich an den Bestimmungen für Autoabstellplätzen orientieren. Und wenn der Regierungsrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen, sollte es auch überwiesen werden.

Auch die Grüne/EVP-Fraktion sei für eine Überweisung, so **Lotti Stokar** (Grüne). Die Rednerin versteht nicht, warum hier die Rede von einem Bürokratiemonster ist. Für Autos gibt es sehr viele Vorschriften. Und tatsächlich ist es so, dass man im Rahmen einer Überbauungsplanung vielleicht an die Wohnungen und die Autoparkplätze denkt; das muss man ja. Aber häufig ist alles fertig gestellt und dann kommen noch die Velos hinzu, heutzutage auch die Cargo-Velos oder solche mit Anhängern, Tandems usw. Und dafür hat es häufig zu wenig Platz, weil man es nicht vorgängig bedacht hat. Daher ist nicht einzusehen, warum in Bezug auf die Mobilität zwischen Autos und Velos eine so grosse Unterscheidung gemacht werden soll. Auch Velos brauchen einen Platz, und am besten einen, der gedeckt ist. Daher ist das Postulat durchaus im Sinn ihrer Fraktion.

Regierungspräsident **Isaac Reber** (Grüne) erklärt, man wolle mit der Annahme des Postulats sicher nicht mehr Bürokratie schaffen. Idee und Vorschlag dahinter ist: Das Thema der Parkplätze hat die Regierung sowieso aufgenommen in Zusammenhang mit der Motion von Felix Keller, welcher zurecht sagt, es muss mehr Kompetenz zu den Gemeinden – in Bezug auf die Autoparkplätze. Aus Sicht des Baudirektors könnten die beiden Themen zusammen analysiert werden. Es soll mehr Kompetenz an die Gemeinden gehen, findet auch der Baudirektor. Wenn Thomas Eugster sagt, es gebe ein Problem, weil die Autos auf der Strasse stehen – auf wessen Strasse stehen

sie? Auf der Gemeindestrasse. Das Problem haben die Gemeinden, sowohl beim Thema Auto wie beim Velo. Daher gehört die Kompetenz in die Gemeinden. Hat die Gemeinde aber einen Investor, der etwas machen will, aber Probleme mit «unnötigen» Gemeinde-vorschriften hat, so kann jede Gemeinde selbst entscheiden, ob sie darauf verzichten will oder nicht. Dann müssen aber im Landrat nicht mehr die epischen ideologischen Diskussionen zu diesem Thema geführt werden. Die Regierung schlägt daher vor, zusammen mit den Gemeinden, das Thema Auto- und Veloparkplätze entweder auf direktem Weg mittels Postulatsbeantwortung oder allenfalls in einem VAGS-Projekt zu bearbeiten.

Thomas Eugster (FDP) repliziert, der Grund, warum über die Autos geredet werden müsse, sei, weil sie in einem Dekret geregelt seien. Wenn es nicht so ist, ist jede Gemeinde frei. Kürzlich wurde in Liestal ein Quartierplan bewilligt, in dessen Rahmen wunderbar überdeckte Veloabstellplätze enthalten waren. Das ist heute möglich und überhaupt kein Problem. Es werden Probleme geschaffen, wo keine sind, indem Regulierungen gemacht werden, bei denen letztlich wieder in Buchstaben gemessen wird.

://: Die Motion wird mit 41:36 Stimmen abgelehnt.

Landratspräsident **Peter Riebli** (SVP) dankt den Ratskolleg(inn)en fürs effiziente Arbeiten, wünscht einen schönen Abend und schliesst die Sitzung um 16.45 Uhr.
